



Nr. 39.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die empfangene Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Reichweite 30 und 35 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspre...

Freitag, den 15. Februar 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.00 vierteljährlich, Postbezugspreis im Ort- und Nachbarortsdirekt Mt. 1.85, im Fernverkehr Mt. 1.00. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

## Keine Aussicht zur Einigung in Brest-Litowsk.

### Das bisherige Ergebnis von Brest-Litowsk. Die Lage im Osten.

In den Verhandlungen in Brest-Litowsk vom 9. und 10. Februar wurde von den beiden Parteien das Ergebnis der bisherigen politischen Erörterungen festgestellt. Staatssekretär Rühlmann kam zu dem Schluss, daß eine erhebliche Annäherung der beiderseitigen Standpunkte auch in den sehr eingehenden Debatten nicht erzielt werden können. Da er den Eindruck habe, daß auf der verschiedenen Grundlage, die beide Parteien bei Vertretung ihrer Ansichten einnehmen, eine Einigung nicht erzielt werden könne, so könne man eine unumschränkte Ausdehnung der Verhandlungen nicht ins Auge fassen. Auch Graf Czernin meinte, daß die theoretischen Erörterungen wenig Aussicht auf Einigung bieten wegen der Verschiedenheit der Auffassungen hinsichtlich der Regelung der Gebietsfragen und der damit zusammenhängenden Frage des Selbstbestimmungsrechts der russischen Volksvölker. Trojky erklärte, die Auffassung der Mittelmächte komme der Ablehnung des Grundsatzes des Selbstbestimmungsrechts der Völker gleich. Diefelbe Anschauung haben natürlich die Vertreter der Mittelmächte über die russische Auffassung, und wenn man sieht, wie die derzeitigen russischen Machthaber und ihre Anhänger die Völker behandeln, die von ihrem Selbstbestimmungsrecht Gebrauch machen wollen, dann dürfte man auch bald Klarheit darüber erlangen, welches der gerechte Standpunkt ist. Trojky will auch das Selbstbestimmungsrecht der Ukrainer nicht gelten lassen. Im Auftrag seiner Regierung protestierte er deshalb eingehend gegen die Unterzeichnung des Friedensvertrags mit der Ukraine. Er erklärte den Vertrag mit der Kiewer Rada als für das ukrainische Volk und für die Regierung Groß-Rußlands geltungslos. Von wem Trojky den Auftrag hat, im Namen des ukrainischen Volkes zu sprechen, ist nicht ersichtlich, denn die Ukrainer haben die Maximalisten überall aus ihrem Lande vertrieben. Interessant ist aber die Bemerkung Trojky's, daß die geplante neue Grenzführung vom militärischen und strategischen Gesichtspunkte aus beurteilt werden müsse. Das wäre endlich einmal eine praktische Auffassung — vorausgesetzt, daß Trojky sie objektiv anzuwenden verstände. In der Sitzung am nächsten Tage wurde von russischer Seite nun dargelegt, welche strategischen Nachteile für Rußland erwachsen, wenn es die von den Mittelmächten vorgeschlagene Führung seiner Westgrenze annehme. Deutscherseits wurde erwidert, daß es sich nicht um eine russisch-deutsche Grenze, sondern um eine Grenze Rußlands zu den neuen Randvölkern handle. Ueber diese beiden Auffassungen konnte natürlich keine Einigung erzielt werden, da sich die russischen Unterhändler jetzt offen auf den Standpunkt stellen, daß Rußland mit seinen Randstaaten eine föderative (bundesstaatliche) Republik bildet, und daß die russischen Fremdvölker kein Recht haben, selbständig ihre Beziehungen zu anderen Staaten zu regeln, weil die Handlungen ihrer Regierungen nicht vom Volkswillen (wie ihn die Maximalisten auffassen) getragen seien. Da auf diese Weise keine Einigung zu erzielen ist, so fragte zum Schluß v. Kühlmann noch, ob Trojky keine Mitteilung mehr zu machen habe, die zu einer befriedigenden Lösung führen könnte. Trojky erklärte daraufhin, Rußland wolle an dem Kriege keinen Anteil mehr haben und führe deshalb sein Heer und Volk aus dem Kriege heraus. Rußland gebe den Krieg auf und erteile den Befehl zur vollständigen Demobilisierung aller jetzt den Vierbundmächten gegenüberstehenden Armeen. Seine Regierung lehne es aber ab, die deutsch-österreich-ungarischen Bedingungen zu sanktionieren und verzichte auf die Unterzeichnung eines Friedensvertrags. v. Kühlmann präziserte daraufhin den Standpunkt der Vierbundmächte, der dahingehet, daß die Vierbundmächte mit der russischen Regierung im Kriege stehen, solange kein beiderseitiger Friedensvertrag vorliegt. Die kriegerischen Unternehmungen der

### Die Rumänen in Kischinew.

(W.B.) Berlin, 15. Febr. Nach einer Petersburger Depesche der Pariser Presse sollen die rumänischen Truppen, wie die „Wof. Ztg.“ berichtet, Kischinew besetzt haben.

Kischinew ist die Hauptstadt Bessarabiens. Die Stadt liegt etwa 100 Kilometer östlich von Jassy, dem Sitz der rumänischen Regierung. Von Kischinew haben die Rumänen noch etwa 35 Kilometer bis zur Grenze des neuen ukrainischen Staates bzw. des früheren russischen Regierungsbezirks Cherson. Wie schon mitgeteilt, sollen die Ukrainer ihr Desinteressent (um diesen schönen diplomatischen Fachausdruck zu gebrauchen) bezüglich Bessarabiens erklärt haben. Es dürfte den Rumänen also nicht schwer fallen, über kurz oder lang ganz Bessarabien (bis zum Dniestr) wiederzugewinnen.

### Wiederbesetzung von Ostgalizien durch die Oesterreicher.

(W.B.) Wien, 14. Febr. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Gemäß Artikel 2, Absatz B des mit der Ukraine abgeschlossenen Vertrags, der den Status quo ante der zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland bestandenen Grenzen wieder herstellt, sind gestern unsere Truppen in Brody eingezogen. Das einmarschierende Jägerbataillon wurde vom Bürgermeister der Stadt Brody in Gegenwart der Rada der 115. ukrainischen Division feierlich begrüßt. Auch die Bevölkerung ließ es an allerherzlichsten Sympathieäußerungen für die österreichisch-ungarischen Truppen nicht fehlen. Durch diese glückliche Besetzung Brodys ist die letzte größere Stadt in Ostgalizien wieder an Oesterreich-Ungarn gekommen, nachdem sie seit den letzten Julitagen 1916 unter russischer Herrschaft gewesen war.

Vierbundheere könnten also nach Kündigung des Waffenstillstandsvertrages sofort aufgenommen werden. Auf die berechtigten Fragen Kühlmanns, ob Herr Trojky angeben könne, wo die Grenzen des Russischen Reiches liegen, und ob die russische Regierung bereit sei, die Handelsbeziehungen in dem Umfang aufzunehmen, wie sich das aus einer Beendigung des Kriegszustandes ergebe, antwortete Trojky, daß er zur Beantwortung dieser Fragen keine Vollmacht habe, und daß er es jetzt für notwendig halte, nach Petersburg zurückzukehren, wo alle Mitteilungen der Vierbundmächte im Schoße der Bundesrepublik beraten und beantwortet würden.

Es fragt sich nun, was machen die Vierbundmächte? Es ist klar, daß sie tatsächlich ihre Handlungsfreiheit gegenüber Rußland wiedererlangt haben. Daß sie die russische Auffassung annehmen, wozu die Randvölker ihre Selbständigkeit nicht ohne Zustimmung Rußlands erhalten, also auch ohne dessen Zustimmung keinen Frieden schließen können, erscheint ausgeschlossen. Wir werden den Vertrag mit der Ukraine als gültig behandeln und zweifellos auch die Verhandlungen mit den Finnen und Polen fortsetzen. Bezüglich der letzteren sind allerdings, wie schon früher mitgeteilt, Schwierigkeiten entstanden, da die Mittelmächte den Ukrainern polnisch-sprechendes Gebiet (Bezirk Cholm) zugestanden haben. Die österreichischen Polen sind deshalb in scharfer Opposition zur Regierung getreten, die den Mittelmächten freundlich gesinnte Regierung des besetzten Polens ist zurückgetreten. Diese Opposition gegen die Mittelmächte ist aber schon längerer Datums. Schon seit einiger Zeit machen sich gegenwärtige Strömungen unter den Polen bemerkbar, die darauf ausgehen, alle polnisch-sprechende Gebiete dem neuen Polenreich einzuverleiben. Auf welche Verdienste die polnische Anspruchsgründe, ist allerdings nicht ersichtlich. Angesichts dieser unbescheidenen, teilweise ententefreundlichen Haltung der Polen kann man es den Mittelmächten wirklich nicht verübeln, wenn sie sich erlaubt haben, mit der Ukraine auch ohne Zustimmung der Polen Frieden zu schließen. Was nun die künftige Haltung gegenüber Ruß-

land anbelangt, so werden wir darüber wohl in nächster Zeit schon unterrichtet werden. Wie das Wolffsbureau meldet, sei bei den letzten Besprechungen zwischen militärischer und politischer Leitung eine Einigung erzielt worden. Ob die von der Presse ausgesprochenen Vermutungen zutreffen, wonach die kriegerischen Unternehmungen gegen Rußland wieder aufgenommen werden sollen, bleibt abzuwarten.

O. S.

### Uebereinstimmung der militärischen und politischen Leitung.

(W.B.) Berlin, 14. Febr. Wie die Abendblätter melden, haben die Besprechungen im Großen Hauptquartier zu einer völligen Uebereinstimmung der Auffassungen zwischen militärischen Stellen und der politischen Leitung geführt. Ein endgültiger Beschluß liegt noch nicht vor. Das formulierte Ergebnis soll erst in einigen Tagen bekannt gegeben werden.

### Das Ergebnis der Besprechungen.

Berlin, 14. Febr. Den wichtigsten Punkt der Verhandlungen im Großen Hauptquartier dürfte, wie der „Merkur“ erfährt, die Waffenstillstandsfrage gebildet haben, nämlich die Frage, ob der Waffenstillstand mit Rußland unter den obwaltenden Verhältnissen noch zu Recht besteht oder nicht. Ueber den Standpunkt, den man in Berlin in dieser Frage einnimmt, verlautet: Der Waffenstillstand ist seinerzeit ausdrücklich zu dem Zweck abgeschlossen worden, einen Frieden zwischen den beiden Parteien herbeizuführen. Ein solcher Friedensschluß ist leider nicht erreicht worden. Damit ist der eigentliche Zweck des Waffenstillstandes hinfällig geworden und es würde nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist automatisch wieder der Kriegszustand in Kraft treten, ein Rechtszustand, an dem auch eine einseitige Demobilisation seitens Rußlands nichts ändern könnte.

### Zur Demobilisation des russischen Heeres.

(W.B.) Berlin, 14. Febr. Der russische Oberkommandierende der West- und Südwestfront Masnikow, hat durch Funkpruch vom 1. ds. Mt. folgende Befehle ergehen lassen: 1. Die Demobilisierung der Armee wird schnell vor sich gehen, wobei volle Ruhe und Ordnung bewahrt werden muß. Der heutige Zustand unserer Eisenbahnen erfordert, daß wir sparsam mit ihnen umgehen. 2. Zur Durchführung der Demobilisation sind bei den Truppenteilen besondere Organe mit den Komitees und Räten an der Spitze zu bilden. Die Heranziehung bezahlter Arbeitskräfte ist in weitgehendstem Maße erforderlich, worauf ich schon in meinem vorigen Befehl hingewiesen habe. 3. Parallel mit der Demobilisierung muß die Organisation der Roten Armee gehen. Mehr Agitation, mehr praktisches Handeln in dieser Richtung! 4. Die Komitees, die Räte und die Verwaltungsorgane der Truppenteile müssen bis zur letzten Minute auf ihrem Posten bleiben. Kameraden, die Erfüllung dieser Bedingungen wird uns ermöglichen, die Folgen des Krieges endgültig zu liquidieren und zu einer gesunden Form des Schutzes von Volk, Land und Revolution gegen die Feinde überzugehen.

### Deutscher Protest in Petersburg.

(W.B.) Berlin, 14. Febr. Die russische Regierung hat die Absicht, alle in Petersburg befindlichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen, ausgenommen die Invaliden, angeblich wegen der Ernährungsschwierigkeiten sofort nach dem Trojkylager im Gouvernement Orenburg abzuführen. Da die Ausführung dieser Maßregel bei der in Rußland herrschenden allgemeinen Desorganisation eine außerordentlich große Gefahr für die Gefangenen mit sich gebracht hätte, hat die in Petersburg befindliche deutsche Kommission gegen die Transportierung der Gefangenen nach Orenburg den schärfsten Protest erhoben.



## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtliche deutsche Meldung.

(W.F.) Großes Hauptquartier, 14. Februar. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz. Engländer und Franzosen setzen an vielen Stellen der Front ihre Schanzungen fort. Nördlich von Lens und in der Champagne kam es dabei zu heftigen Kämpfen. In einem vorwärtigen Teil unserer Stellung südlich von Tahure haben sich die Franzosen festgesetzt.

Eigene Infanterie besetzt in Flandern und auf den Maasrändern Gefangene ein.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(W.F.) Berlin, 14. Febr., abends. Amlich wie mitgeteilt: In der Champagne war die Feuerfähigkeit in den Abschnitten nördlich von Bannay und südlich von Tahure vielfach gesteigert. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Die Engländer an der italienischen Front.

(W.F.) Berlin, 15. Febr. Aus London wird dem „B. Tgl.“ über Rotterdam gemeldet, daß die englischen Linien an der italienischen Front östlich vom Montebellung entlang der Piave anscheinlich verlängert worden sind und sich jetzt bis auf einige Meilen östlich der Stadt Nervesa ausdehnen. — (Nervesa liegt halbwegs der Bahn Treviso—Conegliano an der Piave. Es ist also von der Gebirgsfront bis Nervesa etwa ein Drittel der italienischen Front, das die Engländer einnehmen — müssen. Die Schriftl.)

Neue U-Bootsfolge.

(W.F.) Berlin, 15. Febr. (Amtl.) 1. Außer den gestern veröffentlichten Erfolgen unserer U-Boote im östlichen Mittelmeer sind nach neu eingegangenen Meldungen auch solche im mittleren Teil des Mittelmeers erzielt worden, durch die insbesondere der Transportverkehr nach Italien getroffen wurde. Drei Dampfer und drei Segler fielen hier unseren U-Booten zum Opfer. Die Dampfer, von denen zwei bewaffnet waren, wurden sämtlich auf stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Von den versenkten Seglern hatten zwei Papiermasse, einer Holz geladen. — 2. Am 31. Januar hat eines unserer Unterseeboote die chemische Fabrik Arenella bei Palermo auf nahe Entfernung erfolgreich beschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

(W.F.) Berlin, 15. Febr. „Keine Geldsumme kann den Schiffswert ersetzen“. Zu diesem Resultat kam Sir F. Green in der Generalversammlung der Orient Steam Navigation bezüglich zweier versenkter Schiffe, nämlich der „Drama“ und der „Othway“, beide über je 12 000 Dr. Ak. L. groß. Sir F. Green erklärte, daß über den Ersatz dieser Schiffe mit der Regierung verhandelt werde, daß aber keine Entschädigung in Geld den Verlust dieser beiden Schiffe für die Gesellschaft gutmachen könne, da sie besonders konstruiert gewesen seien und ihre Zweckmäßigkeit für den Handel erwiesen hätten. Man habe darauf gerechnet, daß diese Schiffe noch viele Jahre hindurch für die Gesellschaft ein wertvolles Kapital darstellen würden. Während des Krieges sei es natürlich unmöglich, derartige Schiffe zu ersetzen und nach dem Kriege würden, wie er annehme, die Preise noch lange Zeit sehr hoch bleiben. — Diese Bemerkungen eines Geschäftsmannes zeigen wieder einmal deutlich, daß der Unterseebootskrieg nicht nur eine Bedrohung Englands im Krieg, sondern auch eine Belastung der gesamten englischen Wirtschaft nach dem Kriege bedeutet.

## Aus dem feindlichen Lager.

Die wirtschaftlichen Kriegsergebnisse Englands.

(W.F.) London, 15. Februar. (Reuter. Unterhaus.) Donar Law erwiderte auf verschiedene Kritiken an den Arbeitsleistungen der verschiedenen Verwaltungszweige. Er gab einige interessante Zahlen, welche zeigen, was die verschiedenen Departements geleistet haben. Ueber die Arbeit des Departements für den nationalen Dienst, sagte Donar Law: 1917 stellte es in die Armee 820 645 neue Leute ein und durch die Regierungsmaschinerie wurden in der Heimat 731 000 Männer und 804 000 Frauen in Dienst genommen. Zur Nahrungsmittelherzeugung übergehend, sagte er: Die Gesamtmenge der im Inland im letzten Jahr erzeugten Cerealien betrug 850 000 Tonnen und wir erzeugten einen besonderen Vorrat von 3 Millionen Tonnen Kartoffeln. Unser Land war das einzige im Krieg, wo keine Verminderung der Nahrungsmittelherzeugung festgefunden hat. Im letzten Jahr wurden 1 Million Acres neu unter den Pflug genommen. In diesem Jahr sind bereits 800 000 Acres mehr unter den Pflug genommen worden und 400 000 in Schottland und Irland. Die Gesamtvorräte an Weizen Ende Dezember letzten Jahres überschritten in unserm Land die von Ende Dezember 1916 um nicht weniger als 2 Millionen Quartes. Vom Munitionsdienst sagte er: Unsere Geschütze in Frankreich haben um 30 Prozent zugenommen und unsere Flugzeuge sind 1917 um das 2½-fache im Vergleich mit dem Jahre 1916 vermehrt worden. Es ist die Meinung geäußert worden, daß wir wegen des Eintritts Amerikas in den Krieg weniger Ausgaben haben sollten. Amerika hat nicht nur unseren Verbündeten, sondern auch uns selbst große Hilfe geleistet, wofür wir ihm nicht dankbar genug sein können. Aber der Druck auf die Alliierten infolge der langen Kriegsdauer hat die auf ihnen ruhende Last sehr groß gemacht. Ich freue mich, sagen zu können, daß unser Land imstande war, trotz

## Amliche Bekanntmachungen.

Zulagen für Unfallrentner.

1. Verletzte, die auf Grund der Reichsversicherungsordnung eine Unfallrente von zwei Dritteln oder mehr der Vollrente beziehen, wird für die Zeit bis 31. Dezember 1918 auf Antrag eine monatliche im Voraus zahlbare Zulage von 8 M zu ihrer Rente gewährt, sofern sie sich im Inlande aufhalten und nicht Lasten die Annahme rechtfertigen, daß die Zulage nicht benötigt wird.

2. Der Antrag ist an das Versicherungsamt oder an den Versicherungsrichter (Berufsgenossenschaft) zu richten.

3. Die Zulage wird nur für volle Kalendermonate und nicht länger als drei Monate rückwärts von der Antragstellung an gewährt. Sie fällt weg, wenn die Rente ruht oder wenn der Verletzte sich gewöhnlich im Ausland aufhält oder wenn er nicht mehr eine Rente in der oben angegebenen Höhe bezieht.

Näheres siehe Staatsanzeiger Nr. 7.

4. Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden beauftragt, die zulageberechtigten Unfallrentner unverzüglich zur Stellung ihrer Anträge zu veranlassen.

Den 9. Februar 1918.

R. Versicherungsamt Calw:  
Regierungsrat Binder.

des Beistandes Amerikas einigen unserer Verbündeten Hilfe leisten zu können. Donar Law schloß mit einer Betonung des gegenwärtigen Regierungssystems und dem Hinweis, daß das Kriegskabinetsystem von allen Kriegführenden angenommen worden sei.

Die Iren und der englische Kampf für die „Freiheit der Völker“.

Berlin, 15. Febr. Wie dem „B. L.-M.“ von der schweizerischen Grenze berichtet wird, meldet die „Morning Post“: Die Iren haben an Lloyd George eine Anfrage über die Anwendung des nationalen Selbstbestimmungsrechts auf Irland eingebracht.

England will die Verantwortung für die Kriegsverlängerung auf Amerika schieben.

Rotterdam, 14. Febr. In Londoner Regierungskreisen wird laut „Verl. Btg.“, seit einigen Tagen von der außerordentlichen Bedeutung gesprochen, die man einer englischen Staatskommission beimißt, welche kurz nach den Pariser Beratungen im Auftrag von Lloyd George am 9. Februar in Washington eintreffen sollte, um der amerikanischen Regierung die Lage der Alliierten auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet vertraulich anzulegen und von ihr eine Antwort zu fordern, ob man den Weg zum Frieden beschreiten wolle, oder ob Amerika es rechtfertige und verantworte, die ungeheuren Anstrengungen zur Erreichung des Zieles, die bei den Beratungen in Paris und Versailles erwogen wurden, und kaum ausführbar seien durchzusetzen. Weiter wollte man die Verantwortung nicht dafür tragen, ohne vorher von Amerika die sichere Bürgschaft zu erhalten, daß Amerika alle Befehle der Alliierten gutheißt. Die englische Kommission vertritt allein englische Interessen und hat vom englischen Kabinett bestimmte Vorschläge erhalten, die sich auf die Vorbereitungen für den allgemeinen Frieden beziehen.

Aus dem Wirtschaftsrat der Alliierten.

(W.F.) London, 14. Februar. (Reuter.) Der interalliierte Rat für die Führung des Krieges und für Finanzen beendete seine Februartagungen. Das Programm für die Erfordernisse im Februar und März wurde von den Regierungen von Großbritannien, Frankreich und Italien vorgelegt und vom Rat erörtert. Dieses Programm umfaßt: Kreditansprüche an das Schahamt der Vereinigten Staaten in einem Umfang von ungefähr einer Milliarde Dollars.

Polo Bascha zum Tode verurteilt.

(W.F.) Paris, 15. Februar. (Ag. Havas.) Polo ist einstimmig zum Tode verurteilt worden. Prochere wurde zu drei Jahren Gefängnis, Cavallini in contumaciam zum Tode verurteilt. — (So wird in Frankreich der Frieden unterdrückt. Zuerst Jaurès menschenlich ermordet, jetzt öffentliche Verfolgung und Ermordung der Friedensfreunde. Die Schriftleitung.)

Ein Glanzstück französischer Eigenpropaganda.

(W.F.) Berlin, 14. Febr. Das Abendblatt des „Petit Parisien“ vom 8. Februar bringt folgende Veröffentlichung:

## Gold gegen Geld!

Von niemanden wird verlangt,  
daß er seine Goldsachen  
unentgeltlich abgebe.

Die Goldankaufstellen vergüten  
den vollen Goldwert.  
Bring ihnen deine Goldsachen!

„Ordnung vom 2. März 1917.“ Nach dem an alle Bankette deutscher Banken in der Schweiz. Durch Befolgendes geht wie Ihnen bekannt, daß Gelddarlehen für politische Propaganda in Russland aus diesem Bankette des Finanzlandes gestellt werden. Diese Darlehen werden von folgenden Personen gestellt werden: Lenin, Linsowicz, Kamenev, Trozki, Soumenzon, Kozlow, Kolontai, Sivers und Mercati, denen durch unsere Ordre 275 an die Agenturen der deutschen Privatbankiers in Schweden, Norwegen und der Schweiz Konten eröffnet sind. Alle Gelddarlehen müssen durch eine der mitfolgenden Unterschriften Fischau und Mollenburg bestätigt sein. Auf Wisum dieser autorisierten Unterschriften werden Ansuchen obige Propagandisten in Russland als regulär betrachtet und unverzüglich ausgeführt werden.“ — Der Inhalt dieser Veröffentlichung, die sich offenbar auf die Deutsche Reichsbank beziehen soll, ist von Anfang bis zum Ende glatt erlogen. — (Man will durch diesen Schwindel natürlich beweisen, daß Lenin und Trozki von deutschem Geld beschossen sind.)

Die Rote Armee.

(W.F.) Petersburg, 14. Febr. Die „Pravda“ begrüßt die Rote Armee als wirkliche Waffe des Triumphs der sozialistischen Weltrevolution und des Untergangs des Kapitalismus. Die Organisation der Roten Armee wird in örtlichen Gouvernements, Kreisen usw. Räten übertragen, innerhalb der Armee den Frontkomitees, sowie den Korps und Divisionen. Die Räte gründen hierfür besondere Ausschüsse. Die Rote Armee stellt besondere Stäbe der Roten Armee auf.

## Bermischte Nachrichten.

Die Leipziger Messe.

(W.F.) Leipzig, 14. Febr. Die Zahl der Aussteller bei der am 3. März beginnenden Frühjahrsmesse ist nach den bis heute vorliegenden Anmeldungen auf 3100 gestiegen. Es ist dies die höchste Zahl seit Kriegsbeginn und übersteigt die Beteiligung an der letzten Herbstmesse um 600, an der Frühjahrsmesse 1917 um 700 Firmen. Die Gesamtzahl der am Geschäft beteiligten auswärtigen Besucher wird auf mindestens 50 000 veranschlagt.

Ein wohlverdienter Reinsfall.

Fast allerorten hört man, daß Geschäftsinhaber einzelne Waren nur abgeben, wenn ihnen Eier, Butter usw. gebracht werden. Die Inhaberin eines Konstanzer Schuhgeschäfts mußte ihren schönen Eigennuß wohlverdientermaßen büßen. Sie wollte einer Bauersfrau nur ein Paar Schuhe, natürlich ohne Bezugsschein, verkaufen, wenn diese ein größeres Quantum Butter bebrachte. Die Bauersfrau ersah einige Tage darauf wieder bei der Schuhhändlerin und legte eine große Kugel frischer Butter auf den Tisch, worauf sie ihre Schuhe erhielt. Als später die Schuhhändlerin die Butter auseinander schnitten wollte, stieß sie st. „Fr. Ztg.“ auf einen harten Gegenstand und es zeigte sich, daß der Ballen aus einer in Butter gebetteten Kohlräbe bestand.

Keine Zivildienstpflicht in der Schweiz.

Bern, 14. Febr. (Schw. Dep.-Ag.) In einer Besprechung des schweizerischen Bundesrats mit der Arbeiterschaft erklärte der Bundesrat, daß die Einführung der Zivildienstpflicht, die weder bei der Landwirtschaft, noch bei der Arbeiterschaft Anklang gefunden habe, nicht beabsichtigt sei.

Die Schweiz und die Ernährung der Internierten.

(W.F.) Bern, 14. Febr. Die Schweiz. Dep.-Agentur meldet: Angesichts der Lebensmittelknappheit in der Schweiz sind hinsichtlich des Besuchs von Familienangehörigen der Internierten in der Schweiz Einschränkungen notwendig. Die Zentralstelle für Fremdenpolizei beim schweizerischen Justizdepartement erließ eine Mitteilung an die Konsuln und die Gesundheitsämter in der Schweiz und im Ausland, nach denen ein Wisum für die Reise in der Schweiz nur noch den nächsten Angehörigen (also Eltern, Frauen und Kindern, höchstens zwei bis drei Personen) zu einem Aufenthalt von höchstens 14 Tagen zu erteilen ist. Ein Wisum für längeren oder dauernden Aufenthalt wird nur ausnahmsweise für den Besuch bei schwerkranken oder mit dem Gualiertenzeug eingetrossenen Internierten ausgestellt. Die Maßnahme stützt sich auf den Bundesratsbeschluss vom Dezember, wonach für jede Reise in die Schweiz deren zwingende Notwendigkeit nachgewiesen werden muß. Den zurzeit in der Schweiz lebenden Angehörigen der Internierten wird ein weiterer Aufenthalt gestattet, wenn die Verhältnisse sich nicht wesentlich schlimmer gestalten. Schätzungsweise sind zurzeit bei 30 000 Internierten 60 000 Angehörige in der Schweiz wohnhaft, so daß die Internierung der fremden Kriegsgefangenen der Schweiz die Ernährung von annähernd 100 000 Menschen auferlegt.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 15. Februar 1918

Das Eiserne Kreuz.

Musikleiter Ludwig Ruder von Stammheim... früher Buchdrucker in Calw, hat zur Silbernen Verdienstmedaille das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten.

Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der württembergischen Verlustliste Nr. 640. Agasse, Ernst, 18. 9., Calw, verm. (B.-L. 628), ist zu streichen, weil doppelt gemeldet (f. B.-L. 621). — Dengler Friedrich, 18. 1., Sulz N. Nagold, verm. — Eisenhardt



Leonhard, Gese, 18. 5., Dachtel, l. verm. — Hennefahrt, Georg, 8. 5., Dreienberg, gef. — Maissenbacher, Ernst, 8. 9., Unterreichenbach, gef. — Seeger, Carl, 14. 5., Gillingen, D. H. Nagold, inf. Verm. gest.

**Vom Rathaus.**

\* Sektoren nachmittag fand unter dem Vorsitz von Stadtschultheißenamtsverweser G. M. Dreiß eine gemeinschaftliche Sitzung beider Kollegien statt, in der die Zustimmung des Bürgerausschusses zu einigen Gemeinderatsbeschlüssen eingeholt werden mußte. Der Bürgerausschuß trat dem Beschluß bei, die anlässlich des Verkaufs der Herrschaft Niesen am Hirfauer Weg an die Herrschaft Niesen von der Firma gestifteten 15 000 Mark zum Bau einer für Lastautos befahrbaren Brücke zwischen dem städtischen Auffüllplatz und dem Gullenthaus anzunehmen. Wenn die Brücke in einer bestimmten Frist nach dem Kriege nicht gebaut wird, so fällt die Summe mit Zinsen wieder an die Firma zurück. Auch die Zuschüsse zum Kauf von täglichen Lebensmitteln an die Minderbemittelten wurden in der letzten veröffentlichten veränderten Form vom Bürgerausschuß genehmigt. — Dem Gesuch der Leichtenäger, um Erhöhung ihrer Gebühren, wurde dahin stattgegeben, daß sie bei Begräbnissen 1. Klasse 4 M. (bisher 3 M.) erhalten, 2. Klasse 3 M. (2.50 M.) und 3. Klasse 2 M. (1.50 M.). — In der nachfolgenden Sitzung des Gemeinderats wurde ein Gesuch von Vorstadtbehörden unter Zustimmung des Feuerwehrcorps genehmigt, daß im Hinblick auf die schwierigen Anliegsverhältnisse zu den Gebäuden daselbst eine Feuerwehrration (Standrohr, Schläuche und Stabrohr) am Hause des Schreinermeisters Heugle angebracht wird; dafür soll die Station am Gebäude der Frau Schlenker Ww. im Bischoff aufgehoben werden. — Für den Monat Dezember wurde für die Zwecke der städtischen Kriegswohlfahrtspflege eine finanzielle Entschädigung von 1537 M. geleistet.

**Freitag der Bezirksdarlehenskassen.**

Am Dienstag fand durch Beauftragung des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg im „Rabischen Hof“ ein Rechnerstag für sämtliche Darlehenskassen des Bezirks

statt, in welchem Oberrevisor Müller der Tagesordnung entsprechend, die fast vollständig erschienenen Rechner durch besondere Hinweise auf die durch den Kriegszustand nötige Einführung des bargeldlosen Verkehrs hinwies und praktische Erläuterungen an der Hand der Formulare und Erörterungen über die Durchführung bei Einführung bezw. der vorzunehmenden Ueberweisungen gab. Neben dieser hochwichtigen Frage wurden weitere Tagesfragen der Darlehenskassen — wie Zinspolitik, Kriegsanleihen-Berechnungen, Führung von Depositen — in sehr anschaulicher Weise behandelt, so daß die erfolgte Belehrung jedem Rechner eine willkommene Auffklärung zur leichteren Handhabung seiner Geschäftsführung ermöglichte wird. Die Hauptfrage des bargeldlosen Zahlungsverkehrs bedarf noch sehr der Aufklärung und es sollten alle Maßnahmen getroffen werden, die unseren Finanzpolitik unterstützenden Verkehr in weiten Kreisen bekanntzugeben und so zur Beteiligung veranlassen.

(S. B.) Stuttgart, 14. Febr. Am Dienstag abend wurde am Rechen des Mühlkanals in Conrath die Leiche eines neugeborenen ausgewachsenen Kindes in einem Geschlechts gelandet. Das Kind ist mit einem Stachel erfüllt worden. Der Leichnam war in eine gelbebene guterkaltene Handtasche eingepackt, in der sich außerdem ein Paar schadhafte braune Segeltuchschuhe vorfanden. Die Kindsmutter, die vielleicht von auswärts zugezogen ist, ist bis jetzt nicht bekannt. — Gestern abend feuerte ein 49 Jahre alter Schreiner in einem Hause der Rosenbergsstraße auf ein 23 Jahre altes Mädchen, mit dem er ein Verhältnis unterhält, drei Schüsse ab und brachte sich dann selbst einen Schuß in die Brust bei. Beide wurden schwerverletzt in das Katharinenhospital übergeführt.

(S. B.) Mainhardt, 14. Febr. Im Keller Bleibhof hat sich in letzter Zeit ein Hamsterpaar aus Frankfurt eingelagert; es wollte das Ergebnis seiner Hamstertätigkeit in drei mit Vertangabe von je 1000 M. versehenen Paketen mit der Post versenden. Die Pakete wurden aber vor der Aufgabe vom Landjäger abgefaßt und geöffnet; sie enthielten 5 Pfd. Butter, 26 Eier, 15 Pfd. weiße Bohnen, 10 Pfd. Dörrobst und 12 Pfd. weißes Mehl. Die Vorräte

wurden ohne Bezahlung eines Preises zugunsten des Kommunalverbands beschlagnahmt und kommen dem Verpflegungsberechtigten zugut. Die Hamster und ihre Helfershelfer wurden der Rgl. Staatsanwaltschaft angezeigt.

(S. B.) Schorndorf, 14. Febr. Der Metallwarenfabrikant J. Müller hat dem Stadtschultheißenamt 3800 M. zur Verteilung an hiesige Konfirmanten und Gesammelfanten überwiesen. Müller hat außerdem zehn Patentlinder des Stadt Schorndorf übernommen.

**Evangelische Gottesdienste.**

Sonntag den 16. Februar, 7 1/2 Uhr abends: Vorbereitung und Beichte im Vereinshaus, Delan Zeller. — Sonntag (Invocavit), 17. Februar (Landeshaupttag): Vom Turm: 303. Predigtlied: 298, „Aus tiefer Not“. — 10 Uhr: Beichte im Vereinshaus (1 Treppe hoch). — 9 1/2 und 10 1/2 Uhr vorm.: Predigt, Stadtpf. Schmid. Abendmahl. — 1 Uhr: Christenlehre mit den Schülern der längeren Abteilung. — 5 Uhr: Abendpredigt, Delan Zeller. — Schriftliche Gottesdienste im Vereinshaus. — Das Opfer ist als Geburtstagsgabe an Se. Majestät den König für evangelische kirchliche Gemeindefragen bestimmt. — Donnerstag den 21. Februar, 7 1/2 Uhr abends: Kriegsbekundung im Vereinshaus, Stadtpf. Schmid.

**Katholische Gottesdienste.**

Sonntag den 17. Februar 1918 (1. Fastensonntag): 8 Uhr: Frühmesse. — 9 1/2 Uhr: Predigt und Amt. — 1 1/2 Uhr: Christenlehre. — 2 Uhr: Kreuzwegandacht. — Das Opfer am Sonntag in allen Kirchen der Diözese ist eine Liebesgabe zum 70. Geburtstag Sr. Maj. des Königs zu Zwecken der Jugendpflege. — Werktags ist die Pfarrmesse täglich um 7 1/2 Uhr, Mittwoch um 8 Uhr. Freitag: Lazarettgottesdienst um 8 Uhr; Freitag abend 6 1/2 Uhr: Kriegsbekundung.

**Gottesdienste in der Methodistenkapelle.**

Sonntag vormittags 9 1/2 Uhr und abends 5 Uhr: Predigt, Prediger Pfrl. Vormittags 11 Uhr: Sonntagschule. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbekundung.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellinger'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtschultheißenamt Calw.  
Die auf Lebensmittelmarke Nr. 18 bestellte  
**Käse**  
und die auf Nr. 16 bestellten  
**Leinwaren**  
können von morgen ab gegen Abgabe der Bezugsmarken in den betreffenden Geschäften gekauft werden.  
Auf einen Anteil entfallen 180 Gramm Käse und 180 Gramm Leinwaren.  
Pfaunkuch u. Cie. und Lamparter erhalten in einigen Tagen noch  
**Hartkäse**  
welche aber bereits in diese Verteilung eingerechnet ist, so daß ein Teil der Kunden dieser beiden Geschäfte ihre Käse erst in einigen Tagen erhalten können.  
Calw, den 14. Februar 1918.  
Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.  
Bestellt können werden auf Lebensmittelmarke  
**Nr. 22 Buddingpulver**  
**Nr. 23 Eichorie.**  
Die Kleinhändler haben die Bestellmarken am nächsten Dienstag, den 19. ds., vormittags 8—12 Uhr, beim Stadtschultheißenamt abzuliefern.  
Calw, den 15. Februar 1918.  
Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.  
Am Montag, den 18. Februar 1918, nachmittags von 5 bis 5 1/2 Uhr, werden auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 11 (Pariezzimmer des Stadtschultheißenamts)  
**Erdölmarken ausgegeben.**  
Da uns nur eine ganz geringe Anzahl Erdölmarken zur Verfügung stehen, können nur Landwirte und Heimarbeiter, welche kein Gas und kein elektrisches Licht haben, Erdölmarken erhalten.  
Calw, den 15. Februar 1918.  
Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Gemeinde Gchingen.  
**Jagd=Verpachtung.**  
Die hiesige Gemeindejagd, umfassend 969 ha Feld- und 460 ha Waldfläche, wird am  
**Montag, den 4. März**  
vormittags 11 Uhr  
auf weitere 3 oder 6 Jahre auf dem Rathaus im öffentlichen Ausschreibungsverfahren  
auf weitere 3 oder 6 Jahre auf dem Rathaus im öffentlichen Ausschreibungsverfahren  
Gemeinderat.

**Herzenwunsch!**  
Ein hübsches, lebenswürdiges Schwarzwälder-Mädel, im Alter von 20 Jahren, und einem Vermögen von circa 50 000 Mark, wünscht mit einem feinen jungen Mann (Lehrer bedürftig) in Verbindung, zwecks späterer Heirat zu treten. Nur ganz ernstgemeinte Anträge mit Photographie sind an die Geschäftsstelle des Blattes zur Vermittlung zu richten.  
**Darloron**  
silberne Damenuhr  
(Cylinder) mit schwarzer Schnur.  
Abzugeben gegen Belohnung  
Uhlandstr. 428 II.

**Zur Saat**  
empfehle ich  
**Rotklee,**  
garantiert selbstfrei,  
**Gelb- u. Weißklee,**  
**Grassamenmischung,**  
Eg. Jung Witwe.

Unterhaltene  
**Hobelbank**  
sowie zwei ältere  
**Rüchekästen**  
verkauft  
Schreinermeister Schabbe.  
**Wasserglas**  
ist zu haben bei  
T. Serva.

Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung Calw.  
**An die Empfänger von Renten aus der Unfallversicherung.**  
Berlehten, die auf Grund der reichsgesetzlichen Unfallversicherung eine Rente von 2 Dritteln oder mehr der Vollrente beziehen, wird für die Zeit vom 1. Februar bis 31. Dezember 1918 auf Antrag eine monatliche, im voraus zahlbare Zulage von 8 Mark zu ihrer Rente gewährt, sofern die Berlehten sich im Inland aufhalten, und nicht Tatsachen der Annahme rechtfertigen, daß die Zulage nicht benötigt wird.  
Der Antrag ist an den Versicherungsträger oder an das Versicherungsamt zu richten.  
Die Zulage wird nur für volle Kalendermonate und nicht länger als 3 Monate rückwärts, gerechnet vom Beginn des Monats, in welchem der Antrag eingegangen ist, gewährt; sie fällt weg, wenn die Rente ruht, oder wenn der Berlehte sich im Ausland aufhält, oder wenn er nicht mehr eine Rente in der oben angegebenen Höhe bezieht.  
Die Auszahlung der Zulage erfolgt an den Berechtigten auf Anweisung des Versicherungsträgers vorstufweise durch die für die Rentenzahlung zuständige Postanstalt gegen Quittung. Die Zahlstelle wird dem Berechtigten von dem Versicherungsträger mitgeteilt.  
Calw, den 9. Februar 1918.  
Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung.  
A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.  
Nach Meldung der Schutzmansschaft wurden  
**Rehricht und sonstige Abfälle**  
in letzter Zeit vielfach  
**auf die Straße, oder in die Nagold geworfen,**  
statt sie durch den städtischen Rehrichtwagen abführen zu lassen.  
**Das ist verboten und strafbar.**  
Die Schutzmansschaft ist angewiesen, künftig jede derartige Uebertretung unmissverständlich zur Anzeige zu bringen und der Einwohnerschaft wird daher in ihrem eigenen Interesse dringend empfohlen, die städtische Rehrichtabfuhr zu benutzen.  
Calw, den 11. Februar 1918.  
Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Gemeinde Gchingen.  
**Schafweide=Verpachtung.**  
Das Weiderecht auf den Feldgütern der Markung (300 Morgen, worunter 300 Morgen Gemeineweiden) kommt  
**am Montag, den 4. März**  
vormittags 11 Uhr  
auf weitere 3 Jahre auf dem hiesigen Rathaus zur Verpachtung. Die Weide darf im Vorfrommer mit 200 Stück, im Nachfrommer mit 300 Stück beschlagen werden. Auswärtige Liebhaber müssen mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen sein.  
Gemeinderat.



**Creditbank für Landwirtschaft  
und Gewerbe in Calw** e. G. m. b. H.  
Die  
**General = Versammlung**

findet am 24. Februar 1918, nachmittags 2 1/2 Uhr  
im Gasthof zum „Ablen“ in Calw statt.

**Tagesordnung:**

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.
2. Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
3. Verwendung des Reingewinns.
4. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats.
5. Neuregulierung des Höchstbetrags zur Annahme fremder Geber.
6. Auszahlung der Dividende aus vollen Geschäftsanteilen.

**Die Jahresrechnung**

kann von den Mitgliedern

in unseren Geschäftsräumen eingesehen werden.

Calw, den 14. Februar 1918.

Für den Vorstand:  
Georg Wagner.

Für den Aufsichtsrat:  
H. Fechter.

Bei den teuren Preisen aller Kleidungsstücke, bitten wir dringend

**um gütige Gaben  
für arme Konfirmanden vom Lande.**

Zugleich bitten wir die Herren Geistlichen des Bezirks, uns die Namen der Bedürftigsten bis spätestens 1. März mitteilen zu wollen.

Frl. Minna Zilling, Vorstadt.  
Frl. Johanna Zahn, Bischoffstraße.

**Rübenmühlen u. Rübenschneider,  
Pflüge u. Kultivatoren,  
Adereggen u. Wieseneggen,  
Adertwalzen,  
sowie Sauchepumpen und Fässer**  
empfiehlt  
**Gg. Wackenhuth, Calw**  
Reparaturen. Erfaherteile.

Suche  
für sofort oder auf 1. März einen  
**jünger. Knecht**

für Haus- und Landwirtschaft, etwas  
Kenntnis im Fahren mit 1. Pferd  
wäre erwünscht.

Anträgen sieht entgegen  
Chr. Hohl, Hof Dide.

**Arbeiter**  
sucht

M. Horkheimer, Kunstbaum-  
wollwerke, Hirsau.

**Gartensamen,**  
prim. Qualität, empfiehlt

Friederike Pfeiffer,  
Saaggasse 192.

**Vorleser** gesucht.

Auch ungeübte können  
berücksichtigt werden.

Anträge unter B. 934 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht  
**ein Kochlehrling,  
ein Kellnerlehrling,**

Söhne achtbarer Eltern.  
Angebote an  
Hotel Ruf, Pforzheim.

Ein älterer guterhaltener  
**Kinderwagen**  
sowie ein verstellbares  
**Kinderseffele**

ist zu verkaufen.  
Vorstadt 244.

**Gesangbücher**  
in schöner Auswahl bei  
**C. Bub, Buchbinder,  
Salzgasse.**

**Erfahrener militärfreier  
Zimmermeister**  
mit gut. Zeugnissen sucht  
sofort selbständige Stellung  
in Sägewerk, Holzgroßhand-  
lung oder größer. Baufirma  
**Emil Wagner, Berlin  
SW 68, Zimmerstraße 3/4.**

Wir suchen  
auf 1. März ein tüchtiges  
**Mädchen**

für Haus- und Gartenarbeit.  
**Kinderrettungsanstalt  
Stammheim.**

Fleißiges  
**Mädchen**

nicht unter 20 Jahren, das kochen  
kann und auch Liebe zu Kindern  
hat, für Küche und Haushalt auf  
15. März oder 1. April

gesucht.  
Frau Elise Ebinger,  
Pforzheim, Blumenstr. 14.

**Mädchen-Gesuch.**

Wegen Erkrankung meines Mäd-  
chens suche

per sofort  
ein fleißiges, ehrliches Mädchen,  
das in Küche und Hausarbeit be-  
wandert.

Frau Eugenie Hamburger,  
Pforzheim, Zerronnenstr. 7.

Tüchtiges, zuverlässiges, ehrliches

**Mädchen**

für Küche und Hausarbeit wird  
gesucht.

Rud. Widmann, Pforzheim,  
Westliche 60.

Gesucht tüchtiges  
**Zimmer-  
Mädchen**

auf 1. April oder früher.  
Baronin Cotta, Stuttgart  
Heidehofstr. 7.

**Täglich**

können Sie das  
Calwer Tagblatt  
Ihren Angehör-  
igen in's Feld  
senden lassen!

Calw, den 14. Februar 1918.  
**Todes-Anzeige.**  
Tiefbetrübt teile ich Verwandten, Freunden  
und Bekannten mit, daß meine liebe  
treubeforgte Freundin  
**Friederike Gajroth,**  
nach kurzem, schwerem Leiden heute  
Abend sanft entschlafen ist.  
Um stille Teilnahme bittet  
die trauernde Freundin: Käthe Hartleb.  
Beerdigung Sonntag um 2 Uhr.

Hirsau, den 14. Februar 1918.  
**Todes-Anzeige.**  
Tiefbetrübt teilen wir Freunden und Bekannten  
die schmerzliche Nachricht mit, daß heute früh unsere  
liebe Gattin, Schwester und Tante  
**Wilhelmine Delschläger,**  
geb. Beißwanger,  
im Alter von 61 Jahren unerwartet  
rasch entschlafen ist.  
Um stille Teilnahme bittet  
der trauernde Gatte: Christian Delschläger.  
Beerdigung Sonntag Nachmittag 1 1/2 Uhr.

Neuweiler, den 13. Februar 1918.  
**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme,  
welche wir anlässlich der kurzen aber schweren  
Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben  
treubeforgten Mannes, Vaters, S. Wiegertshohnes,  
Bruders, Onkels und Schwagers  
**Friedrich Klink,**  
Gemeinderat und Waldmeister,  
in so reichem Maße erfahren durften,  
für die zu Herzen gehenden Worte des Herrn Geist-  
lichen, für die ehrenden Nachrufe des Herrn Forst-  
meisters, des Herrn Schultheißen und des Herrn  
Fabrikanten Blank, für den erhebenden Gesang des  
Jungfrauenchores unter Leitung des Herrn Lehrers,  
den Herren Ehrentägern, für die vielen Kranz-  
spenden und für die überaus zahlreiche Begleitung  
zu seiner letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank  
im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen  
die Witwe: Katharina Klink, geb. Stoll,  
mit ihren Angehörigen.

**Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw**  
empfiehlt sich für  
**Vergrößerungen**  
in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87.  
Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.